



Regionalbischof Axel Piper (Mitte, stehend) ernannte Tobias Zeeb (Mitte, kniend) in der Christuskirche in Neugablonz zum evangelischen Pfarrer. Anschließend erhielt er von mehreren Weggefährtinnen und Weggefährten Segenswünsche für sein neues Amt, unter anderem von seiner Frau Henriette Zeeb (rechts). Foto: Mathias Wild

# Zwischen Athen und Neugablonz

**Amtseinführung** Bevor Tobias Zeeb offiziell sein Amt an der Christuskirche antritt, wird er dort von Regionalbischof Axel Piper zum evangelischen Pfarrer ernannt.

VON MARTIN FREI

**Neugablonz** Ein besonderer Tag auf dem „ökumenischen Hügel“ in Neugablonz: In der Christuskirche wurde Tobias Zeeb nicht nur in seine neue Stelle eingeführt, sondern nach Abschluss seines Studiums und seiner geistlichen Ausbildung auch zum evangelischen Pfarrer ernannt. Zu Zeebs Ordination war Regionalbischof Axel Piper nach Kaufbeuren gekommen.

Bevor Piper die Ernennung vornahm, würdigte er den künftigen zweiten Pfarrer der Christuskirche in seiner Predigt als einen überaus kundigen Theologen. Sein Studium habe er mit einem „exzellenten Examen“ abgeschlossen, und derzeit entstehe seine Doktorarbeit. Ausgehend vom zuvor gehörten Text aus der Apostelgeschichte, gab der Regionalbischof Zeeb einige Gedanken für sein neues Amt mit auf den Weg. Wie Paulus auf dem Areopag, dem Tempel- und Gerichtsbezirk des antiken Athen, die christliche Lehre verkündete, so solle auch er „rausgehen“, die „Welt anku-

cken“ und „Menschen begegnen“. Das Herumgehen, auch der „lange Gang durch das Innere eines anderen“ bei einem Seelsorgegespräch, sei wichtig, um andere Standpunkte kennenzulernen und den eigenen deutlich machen zu können. Dabei gelte es, „verständlich, verstehbar, aber nicht der Welt nach dem Mund“ zu reden, sagte Piper. Dabei könne man – wie Paulus – durchaus auch Spott erfahren und mit (zu-)recht kritischen Reaktionen konfrontiert werden. Doch es gebe ein „offenes Geheimnis“, das stets Trost spende: „Gottes Geist wirkt – auch wenn man nicht genau weiß, wie das geschieht.“

Mit einer zeremoniellen Frage Pipers an Zeeb und die Gemeinde in der gut gefüllten Christuskirche war die Ordination vollzogen. Der Regionalbischof überreichte dem frisch ernannten Pfarrer das Ordinationskreuz als Zeichen seines neuen Amtes. Mehrere Weggefährtinnen und Weggefährten versammelten sich um den im Altarraum knienden Ordinand und sprachen persönliche Segenswünsche. Darunter waren

Gabriele Duncker, die evangelische Pfarrerin, die Zeeb in seinem Heimatdorf bei Tübingen konfirmiert hatte, Hartmut Lauterbach, Pfarrer von St. Mang in Kempten, wo Zeeb seine praktische Ausbildungszeit (Vikariat) absolviert hat, sowie seine Ehefrau Henriette Zeeb, die ebenfalls als evangelische Pfarrerin tätig ist. Wolfgang Krikkay, der früher die zweite Pfarrstelle an der Christuskirche in Neugablonz innehatte, stellte seinem Nachfolger die Tätigkeit und die Gemeinde vor. Durch die Entstehungs- und Zuzugsgeschichte des Kaufbeurer Stadtteils habe dieser einen ganz besonderen Charakter: „So richtig multikulti, aber eben auch evangelisch“, sagte Krikkay. Hier gebe es viel zu tun, „aber sicher auch einiges neu zu entwickeln“ – zumal, wenn die momentan noch vakante erste Pfarrstelle ebenfalls wieder besetzt ist. In jedem Fall könne Zeeb auf viele Unterstützer zählen.

Oberbürgermeister Stefan Bosse, der auch für die anwesende stellvertretende Ostallgäuer Landrätin und Landtagsabgeordnete Angelika

Schorer sprach, begrüßte Zeeb in einer „bunten Stadt“, in der 130 Nationalitäten vertreten seien. Bosse ging ebenfalls auf die Neugablonz-Besonderheiten ein. So werde der Ukraine-Krieg „in diesem Stadtteil sehr differenziert betrachtet“. Bei allen Bemühungen um ein friedliches Zusammenleben müsse man, gerade in der aktuellen Situation, aber „auch Standpunkte einnehmen“. Die Pfarrerinnen Ulrike Butz und Barbara Röhm hießen den neuen Kollegen im Namen der evangelischen Dreifaltigkeitskirche in Kaufbeuren willkommen und boten eine enge Zusammenarbeit an. Pfarrer Thomas Hagen von der katholischen Pfarrei Herz Jesu und Markus Schäfler als Vertreter der alt-katholischen Gemeinde betonten in ihren Grußworten das gute ökumenische Miteinander in der Stadt.

Nach dem Festgottesdienst, der vom Chor Klang und Spirit sowie von Günter Lindenbacher am Piano musikalisch gestaltet worden war, gab es bei strahlendem Sonnenschein einen geselligen Stehempfang auf der Kirchenwiese.